graz2035.at

© Patrick Neves

Liebe Grazerin,

lieber Grazer!

„Graz 2035 - Stadt mit Zukunft“ – zeigt den Weg vor, den die Grazer Sozialdemokratie in den kommenden Jahren und Jahrzehnten gehen will. Es ist – und das sehe ich als das Entscheidende an – Ihr Programm: Hunderte GrazerInnen haben sich seit Frühjahr 2019 an einem in der Form nie dagewesenen Prozess beteiligt; in persönlichen Gesprächen, in Arbeitsrunden, über das Internet ihre Vorstellungen und Wünsche präsentiert, in welche Richtung sich unsere Heimatstadt entwickeln soll. Großes ebenso wie Kleines wurde angedacht, Ziele ebenso wie ganz konkrete Projektvorschläge wurden genannt und wurden in dieses Programm, in Ihr „Graz 2035 – Stadt mit Zukunft“, aufgenommen.

Dabei wurde einmal mehr auch sehr deutlich, was Ihnen, den GrazerInnen, am meisten unter den sprichwörtlichen Nägeln brennt, wo Sie den größten Handlungsbedarf sehen, wo es klemmt und sich spießt, was Sie am meisten ärgert und am meisten bewegt: das teure Wohnen, die Verbauung der letzten grünen Wiesen, die Betonklötze mitten in alten Siedlungsgebieten, das ewige Dilemma mit dem Verkehr, das Miteinander und die Sicherheit. Das sind daher auch die Themenbereiche, denen sich die Grazer Sozialdemokratie am meisten annehmen wird, weil wir uns einzig und allein Ihnen, den GrazerInnen, verpflichtet fühlen. Wir lassen uns nicht abhängig machen von Sponsoren, nicht von Spendern, nicht von Gönnern, nicht von Geldgebern oder Konzernen. Wir haben nichts am Hut mit Luftschlössern und Seifenblasen, wir wollen uns nicht auf Ihre Kosten teure Denkmäler bauen lassen.

In unserer sich stetig verändernden Welt wäre es vermessen zu glauben, heute alle Antworten für morgen, geschweige denn für übermorgen zu haben. Manches aus diesem Programm wird vielleicht morgen schon überholt sein, aber dafür werden sich neue Fragestellungen auftun. Mit „Graz 2035“ skizzieren wir eine Richtung, spricht die Grazer Sozialdemokratie eine Einladung aus: An Sie, liebe GrazerInnen, gemeinsam mit uns ein Graz 2035 zu entwickeln, das Zukunft hat, Zukunft macht, Zukunft gibt. Es geht um unser Graz!

Ihr

Michael Ehmann
Vorsitzender der SPÖ Graz

stadt des miteinanders

graz.

© Freepik / patcharin123

Jedes Gemeinwesen kann nur auf Grundlage von Solidarität funktionieren.

© Patrick Neves

Gerade in einer Stadt wie Graz, in der viele Gegensätze aufeinandertreffen, muss Solidarität gelebt werden. Konflikte unterschiedlicher Natur wird es immer geben, sei es zwischen Jung und Alt, Arm und Reich, inländischer und migrantischer Bevölkerung oder innerhalb des Spannungsfeldes von Sicherheit und Freiheit. Es ist die feste Überzeugung der Grazer Sozialdemokratie, dass jeder Gegensatz lösbar ist und überwunden werden kann. Wir erachten alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder Religion als gleichwertig.

Das soziale Netz

Das soziale Netz der Stadt Graz muss so gespannt sein, dass niemand zurückgelassen wird. Die meisten Probleme entstehen überhaupt erst durch ökonomische Ungleichheit. Daher ist ein Pfeiler der sozialdemokratischen Stadtpolitik der Sozialbereich. Kein Mensch in Graz darf in Sorge um seine Existenz leben. Es steht außer Frage, dass die Stadt Graz ihre zahlreichen Herausforderungen nur durch mehr Solidarität lösen kann.

Miteinander statt gegeneinander

Es hat weltweit immer schon Migrationsbewegungen gegeben. Die derzeitigen Fluchtbewegungen sind allerdings das Ergebnis aktueller kriegerischer Auseinandersetzungen und in immer stärkerem Maße auch auf die Klimakatastrophe zurückzuführen. Letztlich kann eine Massenmigration aus den ärmeren Weltregionen nur durch Hilfe vor Ort eingedämmt werden. Wir treten daher für einen globalen Hilfsplan zugunsten der von Kriegen und der Klimakatastrophe betroffenen Länder ein. Die bereits bestehenden Konflikte können nur in Form eines Diskurses, der in gegenseitigem Respekt oder gegenseitiger Akzeptanz stattfindet, gelöst werden. Das Bekenntnis zu den Werten der Aufklärung ist aus unserer Sicht die wichtigste Grundvoraussetzung für gelungene Integration: Meinungsfreiheit, die Rechte des Individuums, Gleichberechtigung von Mann und Frau, von hetero- und homosexuellen Menschen sowie die Akzeptanz des säkularen Staates, in dem Gesetze über religiösen Vorstellungen stehen sind unverhandelbare Pfeiler unserer Gesellschaft. Als Stadt der Menschenrechte muss Graz weiterhin im Kampf gegen Rassismus, Antisemitismus, Rechtsextremismus und Islamophobie tätig sein. Wir bekennen uns in diesem Zusammenhang ausdrücklich zur Rolle der Europäischen Union. Nur durch gemeinsames solidarisches Handeln auf staatsübergreifender Ebene ist die Lösung komplexer Probleme möglich.

Graz als Vorreiter

Graz muss dabei eine aktive Rolle bei der Vertiefung der europäischen Integration spielen. Daher müssen Städtepartnerschaften ausgeweitet und intensiviert werden. In diesem Sinne können wir gemeinsam eine solidarische Stadt gestalten. Es bringt nichts, Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen, weiter auszugrenzen und zu Sündenböcken zu machen. Vor allem in der Migrationspolitik sind wir davon überzeugt, dass nur massive Investitionen die bestehenden Schwierigkeiten lösen können. Die Hauptschwerpunkte liegen dabei auf einer Ausweitung des Sprachkursangebots und der Schaffung von gut bezahlten gemeinnützigen Arbeitsmöglichkeiten für AsylwerberInnen. So soll mittelfristig ein solidarisches Miteinander zwischen allen Bevölkerungsgruppen garantiert werden. Des Weiteren muss eine rasche Eingliederung der Asylberechtigten in das österreichische Bildungs- und Ausbildungssystem sowie in den Arbeitsmarkt erfolgen. In einem größeren Zusammenhang muss Migration auch als Chance für das Gemeinwesen begriffen werden. Den aktuellen Prognosen zufolge ist unser Pensionssystem ohne Zuwanderung langfristig wohl nicht finanzierbar.

Raum für Entfaltung

Im generationenübergreifenden Bereich ist eine Stadt des solidarischen Miteinanders ein Ort, an dem Gegensätze nicht mehr bestehen, sondern weitestgehend überwunden wurden. Es muss Raum für die Entfaltung von Jung und Alt geben. Dazu bedarf es eines weiteren Ausbaus des Angebots für Jugendliche und SeniorInnen. Beide Gruppen haben ihre speziellen Bedürfnisse. So ist es notwendig, den Grazer Jugendlichen mehr und bessere Sportangebote zur Verfügung zu stellen. Unsere SeniorInnen verdienen an ihrem Lebensabend die bestmögliche Betreuung. In diesem Sinne ist es einerseits wichtig, in konventionelle Angebote wie SeniorInnenheime und Tageszentren zu investieren. Andererseits sollen auch neue Konzepte wie alternative Wohn- und Betreuungseinrichtungen gefördert werden.

© Freepik

Die Stadt des solidarischen Miteinanders kann nur Realität werden, wenn soziale Gegensätze überwunden werden.

Die Stadt des solidarischen Miteinanders kann nur Realität werden, wenn soziale Gegensätze überwunden werden. Kein Bereich ist im Moment von einer so großen Kluft geprägt wie jener der Vermögensverteilung. Ein gleichberechtigtes Miteinander ist nur durch sozialen Ausgleich möglich. Dafür muss der Sozialbereich wieder jene Bedeutung bekommen, die ihm zusteht. Die wichtigste Forderung ist in diesem Zusammenhang die Entwicklung einer Sozialdrehscheibe analog zur erfolgreichen Pflegedrehscheibe. Dabei geht es vor allem darum, Hürden bei der Inanspruchnahme von Sozialleistungen abzubauen, um Menschen effektiv helfen zu können.

Gleichberechtigte Anlaufstelle

Darüber hinaus sind in der Stadt des solidarischen Miteinanders die Stadtteilzentren von Bedeutung. Durch diese Zentren sollen alle Grazer Bezirke eine gleichberechtigte Anlaufstelle für alle BewohnerInnen zur Verfügung gestellt bekommen. Dieser Ansatz ist vor allem in Anbetracht der wachsenden sozialen Ungleichheit zwischen dem Osten und dem Westen der Stadt von großer Wichtigkeit.

Freiheit statt Verbotspolitik.

In der Stadt des solidarischen Miteinanders werden die im Spannungsfeld zwischen Sicherheit und Freiheit entstehenden Probleme in Dialogform und nicht mittels einer Verbotspolitik gelöst. In diesem Zusammenhang spielt für uns der Freiheitsbegriff eine zentrale Rolle. Dieser muss mit dem Konzept der Gleichheit verbunden werden.

Gleichberechtigt leben

Der öffentliche Raum ist in der Stadt des solidarischen Miteinanders frei von Konsumzwang und Überreglementierung. Somit steht er allen Bevölkerungsgruppen der Stadt gleichberechtigt zur Verfügung. Im Sicherheitsbereich ist und bleibt für uns der soziale Aspekt von zentraler Bedeutung.

Sicherheit für alle

Kriminalität wird präventiv durch sozialen Ausgleich wirksam bekämpft. In diesem Sinne möchten wir die Ordnungswache völlig neu aufstellen und weiterentwickeln. Sie soll primär zu einer service- und dialogorientierten Einrichtung im Bereich Konfliktmanagement werden. Die Sanktionsbefugnis rückt gleichzeitig in den Hintergrund.

Inklusion.

Es ist unsere Überzeugung, dass eine solidarische Gesellschaft allen Menschen die Grundlage für ein gutes Leben ermöglichen muss. Jeder Mensch hat das Recht, seine Fähigkeiten und Ressourcen zu entwickeln, diese einzubringen, sich ein Leben in Würde zu schaffen und dafür Unterstützungen und Hilfestellungen zu erhalten und zwar ungeachtet davon, ob dieser Mensch eine Behinderung hat oder nicht.

Stadt der Menschen

Als Stadt der Menschenrechte hat sich die Stadt Graz dazu verpflichtet, in einem Aktionsplan die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen umzusetzen. Diese Maßnahmen zu den Themen Selbstbestimmung, Teilhabe, Barrierefreiheit, Beschäftigung, Bildung und Gleichstellung müssen in Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderung sowie deren Angehörigen weiter ausgebaut werden. Im Sinne dieses Prinzips ist es unerlässlich, Sachunterstützung verstärkt durch finanzielle Beihilfen zu ergänzen.

Die Vorstellungen von Kultur sind so divers wie die Gesellschaft selbst.

In der Stadt des solidarischen Miteinanders haben all ihre Ausprägungen gleichberechtigt Platz. Um der Mehrzahl der Menschen die Ausübung von und die Teilhabe an der Kultur zu ermöglichen, ist der Abbau sozialer Hürden notwendig.

Ausbau der Förderungen

So müssen alle in Graz befindlichen Museen für Jugendliche unter 26 Jahren kostenlos zugänglich sein. Des Weiteren sollen die Aktionen „Hunger auf Kultur“ sowie der „Kulturpass“ ausgeweitet werden. Die selbstständige Ausübung kultureller Tätigkeit muss durch eine umfassende Bewusstseinsbildung im Jugendbereich und verstärkte Förderung von nichtkommerziellen Veranstaltungen der freien Szene sowie freischaffender KünstlerInnen garantiert werden. Generell muss die Verteilung der städtischen Finanzmittel für den Kulturbereich überdacht werden. Anstelle kommerzieller Massenevents sollen in Zukunft kleinere, aber qualitativ hochwertigere Veranstaltungen in den Genuss von Förderungen kommen. Auf diesem Weg kann mittelfristig eine aufstrebende, vielfältige und lebendige Kulturszene in Graz entstehen.

Gedenkkultur

Zur Repräsentation der kulturellen Vielfalt gehört für uns auch die Stärkung der Gedenkkultur. Um den häufig unterschätzten kulturellen und historischen Stellenwert der ArbeiterInnenbewegung hervorzuheben, soll ein Museum für Arbeit entstehen.

Verwirklichung von Visionen

Durch das beschriebene Maßnahmenpaket kann der Kulturbereich einen zentralen Beitrag für die Verwirklichung der Vision einer Stadt des solidarischen Miteinanders leisten. Dieser liegt vor allem in einer Erweiterung des Denkens der Menschen. Kultur hat schon immer dazu angeregt, den eigenen Horizont zu erweitern und sich in die Lage anderer zu versetzen. Auf diese Art und Weise können Gegensätze überwunden werden.

Soziales.

Was wir in der Stadt verändern wollen:

Jede in Graz gemeldete Person hat - sofern sie die Voraussetzungen erfüllt - Anspruch auf die **Social-Card** – und das ohne Mindestaufenthaltsdauer

Die **Leistungen**, die über die SocialCard bezogen werden, sollen – um ein selbstbestimmtes Leben führen zu können – wieder als Geldleistungen ausbezahlt werden

Erhöhung des **Sozialbudgets** der Stadt Graz

Etablierung einer **Sozialdrehscheibe** als niederschwellige Anlaufstelle für anspruchsberechtigte Personen analog zur Pflegedrehschreibe

Schaffung von Stadtteilzentren in allen Stadtbezirken als Informations- und Kommunikationsdrehscheiben für die Bevölkerung

Was wir gemeinsam mit dem Land erreichen wollen:

Stärkung des **zweiten Arbeitsmarktes** in Graz

Was wir vom Bund erwarten:

Wichtige Impulse bei Arbeit und Beschäftigung in Zusammenarbeit mit dem Land, damit benachteiligte bzw. arbeitsmarktferne Personen bessere **Chancen auf Beschäftigung** haben (Aktion 20.000) in Zusammenarbeit mit dem Land

Maßnahmen in Zusammenarbeit mit dem Land, um **Beschäftigungschancen für Menschen mit Behinderung** zu erhöhen.

Reparatur der bedarfsorientierten **Mindestsicherung,** um jenen, die es benötigen, eine menschenwürdige Existenz zu ermöglichen

Migration.

Was wir in der Stadt verändern wollen:

Förderung des persönlichen Miteinanders **(Buddy-Projekte)**

Ausweitung der **Städtepartnerschaften** der Stadt Graz mit Regionen, Städten und Gemeinden in Schwellen- und Entwicklungsländern im Sinne einer Entwicklungszusammenarbeit auf kommunaler Ebene (Wissenstransfer, StudentInnenaustausch, Technologieaustausch, Berufs-/Lehrlingsausbildung, humanitäre Zusammenarbeit etc.)

Was wir vom Bund erwarten:

Spürbare Erhöhung des **Budgets** für **Entwicklungszusammenarbeit,** um unmittelbare Hilfe vor Ort zu gewährleisten

Integration.

Was wir in der Stadt verändern wollen:

Verstärkung des städtischen Angebots an berufsbegleitenden **Dolmetschkursen**

Schaffung von **Kollegangeboten** für alle Menschen mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund

Förderung von **Nachhilfeprojekten** für alle Menschen mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund

Ausweitung des **Sprachkursangebots**

Einrichtung von **Community Colleges** zur besseren Ausbildung von Menschen mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund

Hausordnungen und Regeln des Zusammenlebens in Parks, auf Spielplätzen, Bezirkssportplätzen etc. sind durch Piktogramme (eine für alle verständliche grafische Darstellung durch Symbole) darzulegen

Kinder, Jugend & Familie.

Was wir in der Stadt verändern wollen:

Ausbauprogramm in der **Kinderbetreuung** (Kinderkrippen, Kindergärten, SchülerInnenhorte bzw. Nachmittagsbetreuung) auf Basis der kurz-, mittel- und langfristigen Bevölkerungsentwicklung, um speziell auch in den Zuzugsbezirken ein ausreichendes Angebot an Betreuungsplätzen sicherzustellen, wobei dies unter anderem in Zusammenhang mit geplanten Siedlungsbauten idealerweise in Kooperation mit Bauträgern erfolgen sollte

Kinderarmut muss verstärkt bekämpft werden – beispielsweise durch die Erweiterung der Schulbeihilfe, kostenlose Sport- und Ferienangebote, Gratis-Nachhilfe, kostenloser Schi-/Schischuhverleih

Ausbau des **Bildungs- und Freizeitangebots** für Kinder

Verbesserung des Informationsangebots zu **kostenfreien Freizeitgestaltungsmöglichkeiten**

Bereitstellung von **Proberäumen für Bands**

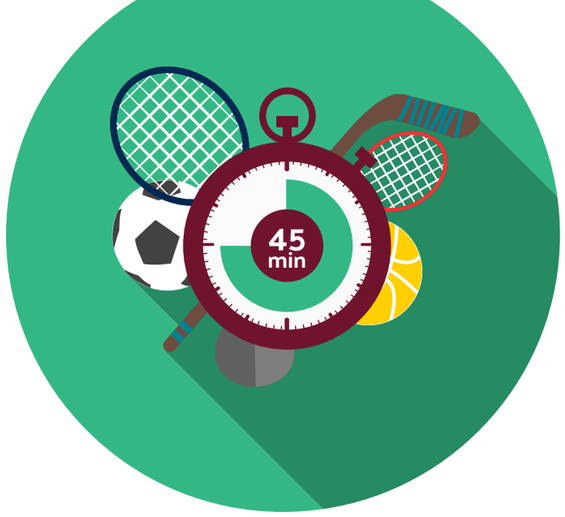
Weiterer Ausbau der bzw. mehr Information zu **FußgängerInnentaxis** (Pedi-Bus), um Schulkindern die Möglichkeit zu eröffnen, den Schulweg unter Begleitung zu Fuß zu absolvieren

Erstellung eines Konzepts zur **kindergerechten Mobilität** unter Einbindung des Kinderparlaments

Bessere Unterstützung **ehrenamtlicher FunktionärInnen** inklusive Information betreffend Rechts- und Haftungsfragen

Kostenloser Transport von Schul- und Kindergartenkindern bei Ausflügen und Veranstaltungen im Grazer Stadtgebiet durch öffentliche Verkehrsmittel

Öffentlicher Raum.



Sport.

Was wir in der Stadt verändern wollen:

Erholungsflächen mit ausreichend Sitzmöglichkeiten müssen in jedem Fall auch konsumfrei nutzbar sein

Mehr **öffentliche Grillplätze** in den Grazer Parks und entlang des Murufers

Reduzierung der Kosten für **öffentliche Veranstaltungen** mit gemeinnützigem Charakter

Teilweise **Öffnung von Parkwegen für den Radfahrverkehr**, wo dies ohne Beeinträchtigung der ParkbesucherInnen möglich ist

Eindämmung der energieintensiven kommerziellen Beleuchtung sowie der **Lichtverschmutzung** für Werbezwecke

Wiedereinführung der **Hundeabgabe** mit Zweckwidmung für die Errichtung weiterer Hundewiesen

Erweiterung der **FußgängerInnenzonen**

Gendergerechte Gestaltung von Plätzen im öffentlichen Raum

Mehr **Sitzgelegenheiten** und **Mistkübel** in der Stadt

Was wir in der Stadt verändern wollen:

Massive Investitionen in den **Neubau und in die Sanierung** der öffentlichen städtischen **Sportanlagen**

Öffentliche Sportanlagen müssen auch in den **Ferien** geöffnet sein

Grazer **Sportvereine** in die Bespielung/Betreuung der städtischen Sportanlagen einbinden

Kleine und mittlere Sportvereine müssen **verstärkt unterstützt** werden

Die **Fördermittelvergabe** im Sportbereich muss transparenter erfolgen

Senkung der **Eintrittspreise** für die Grazer Bäder

Mindestens ein **Bezirkssportplatz** in jedem Grazer Stadtbezirk

Eissportmöglichkeit im Grazer Westen

Kultur.

Was wir in der Stadt verändern wollen:

Freischaffende KünstlerInnen müssen verstärkt gefördert werden

Stärkere **Förderung von Veranstaltungen** der freien Szene bzw. Bereitstellung von Räumlichkeiten

Reduzierung der Auflagen für nichtkommerzielle Festivals der freien Szene

Mehr **Transparenz** bei der Förderung von Massenevents und Verpflichtung zu Green Events

Ausbau der Aktion **„Hunger auf Kunst und Kultur“** und Ausweitung des Grazer „Kulturpasses“

BesucherInnenzahlen dürfen kein **Förderkriterium** sein

Alle in Graz befindlichen **Museen** müssen für Jugendliche unter 26 Jahren **kostenlos** sein

Freier Eintritt in allen städtischen Museen an einem Tag pro Woche

Stärkung der **Gedenkkultur** in Graz

Schaffung einer **Schlichtungsstelle** für Streitigkeiten zwischen Anrainern und Veranstaltern

Schaffung einer **Kulturservicestelle**

Stärkung der **Bewusstseinsbildung** im Bereich der Jugendkultur

Was wir gemeinsam mit dem Land erreichen wollen:

Novellierung des Veranstaltungsgesetzes im Sinne einer Vereinfachung für gemeinnützige Organisationen

Einrichtung eines **Museums für Arbeit**

Erstellung eines Leitfadens zur **Kulturförderlandschaft**

Abhaltung von **Workshops** zur steirischen Kulturförderlandschaft

LGBTIQ.

Was wir in der Stadt verändern wollen:

Die Stadt der Menschenrechte sollte in Zukunft mehr auf die tatsächliche Repräsentation aller Menschengruppen achten. Wir bekennen uns zu einer weltoffenen, toleranten, vielfältigen und bunten Stadt, die dies auch nach außen hin zeigt. Die Stadt soll größte Unterstützerin von vielfältigen, queeren Veranstaltungen sein und durch **Förderungen und Sachleistungen** helfend agieren.

Sichtbares Bekenntnis der Menschenrechtsstadt Graz zu einer bunten und vielfältigen Stadt in Form von Regenbogen-Zebrastreifen, Regenbogen-Bänken und vielfältigen Ampel-Pärchen im Grazer Stadtbild

Was wir vom Bund erwarten:

Einsatz für die Streichung von **Trans- und Intersexualität** aus dem Krankheitsverzeichnis

Wiederzulassung von Vereinen, die **sexualpädagogische Dienstleistungen** im Sinne der Aufklärung anbieten

Ausweitung des **Antidiskriminierungsgesetzes** auf den LGBTIQ-Bereich

Inklusion.

Was wir in der Stadt verändern wollen:

Alle **Lebensbereiche** müssen **barrierefrei** zugänglich sein

Alle **Kulturveranstaltungen** der Stadt Graz müssen **barrierefrei** zugänglich sein

Die **Barrierefreiheit** im Bereich der **öffentlichen Verkehrsmittel** muss weiter ausgebaut werden

Schnellstmögliche weitere **Umsetzung der UN-Konvention** über die Rechte von Menschen mit Behinderung

Sachleistungen müssen verstärkt durch **Geldleistungen** ergänzt werden

Öffentliche Dokumente müssen in leicht lesbarer Form allgemein verfügbar sein

Magistratsbedienstete mit direktem Kundenkontakt sollen mittels **Schulungen** für das Thema Inklusion sensibilisiert werden

Was wir mit dem Land erreichen wollen:

Erleichterung des Übergangs aus dem **StBHG** in den ersten bzw. zweiten Arbeitsmarkt

Bereitstellung von vielfältigen **Angeboten**, die Menschen mit Behinderung eine gleichberechtigte Teilhabe an Beschäftigung und Arbeit ermöglichen

Was wir vom Bund erwarten:

Weiterentwicklung des StBHG unter den Aspekten von größerer Flexibilität und Selbstbestimmung anhand bereits bestehender und möglicher neuer Pilotprojekte

Die **Unterstützungsmaßnahmen** aus den unterschiedlichen Bundes- und Landesgesetzen sind so zu gestalten, dass Teilhabe an einem inklusiven Arbeitsmarkt von Menschen mit Behinderungen gelingen kann

Der Zugang zu einer **existenzsichernden Arbeit** sowie einer sozialversicherungsrechtlichen Absicherung muss jedem Menschen offenstehen

SeniorInnen.

Was wir in der Stadt verändern wollen:

Ausarbeitung und Umsetzung von **alternativen Wohn- und Betreuungskonzepten** für SeniorInnen

Durchgehende Anwesenheit von qualifizierten **NachthelferInnen** in betreuten Wohnheimen der Stadt Graz

Etablierung von **SeniorInnenangeboten** in den Nachbarschaftszentren auf intergenerativer und inklusiver Basis

Ausweitung des **Serviceangebots** der Pflegedrehscheibe

Einführung von **langsamen Kassen** in Supermärkten, um SeniorInnen ein stressfreies Einkaufen zu ermöglichen

Einpackhilfen sollen mit Unterstützung der Stadt Graz eingestellt werden

Verwirklichung einer **bedarfsorientierten Grünphase** für FußgängerInnen

Sicherheit.

Was wir in der Stadt verändern wollen:

Umgestaltung der **Ordnungswache** zu einer service- und dialogorientierten Einrichtung. Das Konfliktmanagement sollte im Fokus stehen und die Sanktionen im Hintergrund

Einsetzung einer ständig anwesenden, serviceorientierten **Parkbetreuung** in allen größeren Grazer Parks (wie z. B. Stadtpark, Volksgarten, Augarten) als AnsprechpartnerIn für die ParkbesucherInnen

Qualitative und quantitative Verbesserung der **Straßenbeleuchtung** auch im Bereich der Rad- und Fußwege sowie der Unterführungen

Was wir vom Bund erwarten:

Mehr **Polizeidienststellen** sowie Personal

Impressum.

SPÖ GRAZ
DIE STADTPARTEI

Impressum & Offenlegung gem. §§ 24, 25 Mediengesetz sowie Anbieteridentifizierung gem. § 5/1 ECG.
Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller und Eigentümer (zu 100%):
Sozialdemokratische Partei Österreich / SPÖ Regionalorganisation Graz, Volksgartenstraße 11, 8020 Graz
Für den Inhalt verantwortlich: Michael Ehmann, Regionalvorsitzender der SPÖ Graz; Patrick Trabi, Regionalgeschäftsführer der SPÖ Graz; Mitglieder des erweiterten Regionalvorstandes sowie des erweiterten Regionalfrauenvorstandes der SPÖ Graz Mitglieder der Programmprozessgruppe der SPÖ Graz – insbesondere die Mitglieder der Sektion Mur der SPÖ Graz
Konzept & Gestaltung: idlab media GmbH, Ramona Jung, BA
Fotos: www.freepik.com / Titelbild: www.istockphoto.com
Druck: druck.at Druck- und Handelsgesellschaft mbH

© Patrick Neves